

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 23.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Februar

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsarresten 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die K. Pfarrämter.

Dieselben werden an die ungesäumte Einsendung von Berichten über die Orts-
schulrathswahlen erinnert.

Den 18. Februar 1875.

Gem. Oberamt.

Oberamtmann Defan
Gaupp. Leopold.

An die Gemeindepfleger.

Höherer Weisung zufolge werden die-
selben aufgefordert alle auf Gulden lautenden
Noten der württembergischen Notenbank,
welche in ihre Cassen gelangen, vorzugs-
weise zu Bezahlung der Steuerschuldig-
keiten an die Oberamtspflege zu verwenden.

Neuenbürg, 19. Febr. 1875.

K. Oberamt. Gaupp.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Wildbad beab-
sichtigt auf der von ihr erworbenen Wie-
senparcette Nr. 546 im vorderen Renn-
bachthale ein neues 20,626 M. langes,
10,027 breites Schlachthaus zu errichten.

Das zur Reinigung nötige Wasser soll
durch eine kleine Stauvorrichtung aus dem
Rennbache zwischen der Parcellen 545 und
332 genommen und in einem Wassergraben
über die Parcellen 545 in das Schlachthaus
geführt werden. Das nötige Quellwasser
wird durch eine gußeiserne Röhrenleitung
aus der in der Nähe befindlichen städti-
schen Brunnenleitung auf der südwestlichen
Seite des Schlachthauses eingeführt. Die
Dunglege soll auf der nordöstlichen Ecke
gegen den Rennbach angebracht und in
Cement ausgemauert werden. Die Zufahrt
wird von dem Feldweg Nro. 10 aus
durch einen ca. 3 M. breiten über die
Parcellen 547/4 und 547/3 führenden Weg
hergestellt werden.

Wer gegen dieses Vorhaben Einwen-
dungen erheben zu sollen glaubt, hat solche
binnen 14 Tagen bei dem Oberamt münd-
lich oder schriftlich anzubringen. Diese
Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf
des Tages, an welchem gegenwärtiges

Blatt ausgegeben wird, und ist für alle
Einwendungen, welche nicht auf privat-
rechtlichen Titeln beruhen, ausschließend.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und
Pläne sind auf der Kanzlei des Oberamts
aufgelegt und können in den gewöhnlichen
Geschäftsstunden eingesehen werden.

Den 20. Februar 1875.

K. Oberamt. Gaupp.

Neuenbürg.

Aufruf einer Verschollenen.

Margaretha, geb. Seid von Dennach,
Wittwe des Andreas Stüchel, Webers in
Amerika, geb. den 28. Dezember 1804 ist
längst verschollen, und wurde, wenn sie
noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr
zurückgelegt haben.

Es ergeht nun an dieselbe, und deren
etwaige Leibeserben die Aufforderung, sich
binnen 3 Monaten zu Empfangnahme des
in pflegschaftlicher Verwaltung stehenden
Vermögens von ca. 17 fl. zu melden.
Widrigenfalls Margaretha Seid als ohne
Leibeserben gestorben erklärt, und das
Vermögen unter die bekannten Intestat-
ten landrechtlicher Ordnung gemäß ver-
theilt werden würde.

Den 19. Februar 1875.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Herrenalb.

Wiederholter Verkauf von Nadelholzstangen und Brennholz.

Am Samstag den 27. Februar
Vormittags 11 Uhr

kommt auf dem Rathhaus in Herrenalb
wegen nicht geleisteter Zahlung wiederholt
zur Versteigerung, und zwar aus dem
Pfaflwald, Bottenberg, Hirschwinkel, Art-
loh und Schörflhalde:

- 11 Langholzstämme mit 1,23 Fm.;
- Nadelholzstangen:
- IV. u. V. Classe 210 Stück,
- VII. " 5 "
- X. " 28 "
- XI. u. XII. " 249 "
- Maienberga, Rennberg, und Artloh:
- 41 Nm. tann. Scheiter,
- 70 " " Prügel,
- 34 " " Abholz,
- 4 " buch. Scheiter.

Neuenbürg,
Donnerstag den 25. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr
wird auf hiesigem Bahnhof das Verladen
von

83 Nm. Nadelholzscheiter,
278 Nm. " Prügel,
auf die Eisenbahnwagen, im öffentlichen
Abstreich vergeben und eine Partdie Me-
terstützen und Weiden im öffentlichen Auf-
streich verkauft.

Kgl. Bahnhofverwaltung.

Birkenfeld.

Gläubiger-Aufruf.

Zum Zweck der Vereinigung des Schul-
denwesens des

Michael Weßinger z. Stern hier
werden die Gläubiger desselben aufgefordert,
ihr Guthaben bei Gefahr der Nichtberück-
sichtigung binnen 14 Tagen hier anzu-
melden.

Den 20 Febr. 1875.

Schultheißenamt. Wagner.

Holzgerlingen.
Oberamts Böblingen.

Eichenstammholz- Verkauf.

Am

Donnerstag u. Freitag den 25. u. 26.,
und wenn nöthig

Samstag den 27. d. M.

kommen im hiesigen Gemeindevald 283
Nummern Eichen und eichene Abschnitte
mit zus. 598 Fm. Cubinhalt, worunter
Stücke von 5—6 Fm. zum Verkauf.

Zusammenkunft

Vormittags 10 Uhr
auf der Straße nach Böblingen, oben am
sog. First.

Schultheißenamt.
Bader.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für einen älteren ledigen Mann wird ein

Kosthaus

mit Logis, Waschen u. s. w. gesucht.
Näheres bei der Redaktion des „Enz-
thäler.“

Versammlung in Herrenalb,

im Gasthof z. Ochsen

am Matthias-Feiertage (Mittwoch),

24. Februar, Nachm. 2 Uhr

behufs Besprechung des Gewerbesteuergesetzes und Waidablösungs-Gesetzes mit dem Abgeordneten des Bezirks Hrn. Schultzeiß Deutter in Herrenalb.

20500 Dresch-Maschinen 20500

(Neues von unterzeichneter Firma in Deutschland eingeführtes Stiften-system) wurden seit 1869 abgesetzt, dies der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Preis für Handbetrieb Mark 180, einpferdig Mark 420, zweipferdig Mark 600 franco. Lieferung stets sofort bei Bestellung, Garantie und Probezeit. — Agenten erwünscht wo ich noch nicht vertreten bin. — Näheres auf Verlangen franco und gratis.

Moritz Weil jun. (Frankfurt a. M., landwirthsch. Halle.
Maschinen-Fabrik Wien, Franzensbrückenstraße 13.

Die große besteinerrichtete
Flachs-, Hanf- u. Abwergspinnerei u. Weberei



Schretzheim



bei Ulm

Silb. Medaille.

Ulm a. D. 1871.

liefert alle 2 bis 4 Wochen garantirt vorzügliche Gespinnte in dem seit-herigen großen Schneller von 1228 Meter Länge zu 4 fr. = 12 Pf.

Zur Beiergung empfehlen sich die Fabrikagenten:

Chr. Herrmann in Gräfenhausen. — G. F. Fillich in Schwann —

F. Gollmer in Neuenbürg. — F. J. Burghardt in Engelsbrand.

Lehrlinge,

Mädchen & Jungen

die das Fassen erlernen wollen, werden angenommen bei

Chr. Maulik,

Chatons- u. Galerien-Fabrik
in
Pforzheim.

Pforzheim.

Verkauf.

Eine größere Parthie noch gute Fenster, Thüren, Stiegen in verschiedener Größe hat billig zu verkaufen

Chr. Rothfuß,
Ostfeldstr. Nr. 195.

Conweiler.

Ich setze die mir entbehrlich gewordenen Fahrniß-Gegenstände dem Verkauf aus, dieselben bestehen noch in:

- 1 starker Zweispännerwagen mit eisernen Achsen,
- 1 mittlerer ditto,
- 10 Stück Lotteisen,
- 1 Windring,
- 1 neuer Griff,
- 3 Paar gute Wagenleitern, mehrere Reicheln sammt Ketten,
- 2 Heuwenden sammt Hölzer,
- 1 Wendenseil und
- 1 bereits noch neue Futterschneidmaschine.

Der Verkauf ist auf nächsten Mittwoch den 24. d. Mts. Mittags 2 Uhr festgesetzt, wozu Steigerer einladet

Den 20. Febr. 1875.

Schultzeiß Jaß.

Calmbach.

- 1 eiserner Tischherd,
- 1 eis. Pforzheimer Herd,
- 1 klein. Eremitageofen,

sämmtliche in ganz gutem Zustand, habe ich billig zu verkaufen.

Gust. Vielenz.

Ein Lehrmädchen und ein Lehrlinge

wird für ein größeres Bijouteriegeschäft in Pforzheim gesucht.

Zu erfragen im

Dr. Kuh'schen Hause
in Neuenbürg.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebr. Stollwerk in Köln
übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate

in Neuenbürg
Herrn Cond. **Th. Weiss.**

Gefunden

ein Kollgeschirr und kann abgeholt werden bei Bijoutier Schönthal in Neuenbürg.

LÖFLUND'S HUSTEN- BONBONS

enthalten ächtes Malz-Extract, sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdaulich und von vorz. f. lichem Malz-Geschmack. Vorräthig in Paketen zu 6 und 12 fr. in den Apotheken in Neuenbürg u. Wildbad.

Neuenbürg.

25 Ctr. Heu

verkauft

Fritz Scholl.

Neuenbürg.

Ein

Logis

für eine kleinere Familie wird gesucht.
Von wem sagt die Redaktion.

Schulpapiere in allen Liniaturen,
bei **Jak. Mech.**

Contobüchlein linirt und weiss in verschiedenen Sorten empfiehlt

Jac. Mech.

Kronik.

Deutschland.

In einem

„die Handelskrisis in Deutschland“

überschriebenen Art. gibt die Wei. Ztg. höchst beachtenswerthe Winke über das, was uns Noth thut, um auf bessere wirtschaftliche Bahnen zu gelangen. Wir lassen Cincas hier folgen: Wohlfeilere Produktion ist der einzige Weg zur Besserung; wie aber ist sie zu erreichen? Abgesehen von glücklichen Zufällen, wie ungewöhnlich reiche Ernten, gibt es kein anderes Mittel als bessere Verwerthung der bei der Arbeit verwendeten Natur- und Menschenkräfte. Die Maschinen und das technische Verfahren müssen vervollkommenet werden, so weit es irgend möglich ist; je kostspieliger aber Werkzeuge sind, um so weniger dürfen sie todttes Kapital sein, um so tüchtiger muß die Menschenarbeit sein, welche sie ausnutzen soll. Unter letzterer ist nicht allein die Thätigkeit der Lohnarbeit zu verstehen, sondern auch die der Arbeitgeber, der Fabrikanten und Handwerksmeister, sowohl in Bezug auf die Erzeugung als auf den Anlauf der rohen und den Vertrieb der fertigen Waaren. Auf diesem ganzen Gebiete gibt es in Deutschland unendlich viel zu bessern. Die Klage über die Mangelhaftigkeit unserer Handarbeiter, ihr Ungeschick, ihre Langsamkeit ist so allgemein, daß hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden braucht. Aber dieser Mangel an Betriebsamkeit und an Verständniß für die richtige zweckmäßige Art zu arbeiten herrscht auch in einem großen Theile der höheren Schichten unserer gewerbtreibenden Bevölkerung. In vielen Gegenden und bei vielen Berufsständen nimmt das Wirthehausleben und das Amüsement einen so großen Theil Zeit in Anspruch, daß dabei die Arbeit fast als Nebensache erscheint. Die Folge ist, daß die Arbeit, sei es nun die des Handwerkers, des Ladenhalters, des Beamten, oder wessen sonst, außerordentlich vertheuert wird, denn anstatt, wie in weiter vorgeschrittenen Ländern den Gewinn entweder in der Qualität der Leistungen zu suchen, sucht man ihn bei uns in der Höhe der Preise für wenige und geringe Leistungen. Wer bemerkt, von welchen erbärmlich geringfügigen Umsätzen, bei wie wenig wirklichem ernsthaftem Arbeiten Gewerbetreibende, Detailisten zc. in vielen, wenn auch bei Weitem nicht allen Theilen Deutschlands, mehr oder minder flott leben, der begreift, wie es kommt, daß im Vergleich zu den en-gros-Preisen die Detailpreise fast aller Lebensbedürfnisse stets so unverhältnißmäßig hoch bleiben und trotzdem in den betreffenden Klassen eine so viel geringere Wohlhabenheit herrscht, als in anderen Ländern. Wenn in den höheren Kreisen der Industrie und des Handels eben so viel gearbeitet wird, wie in den uns überlegenen Ländern, so fehlt noch viel daran, daß es in ebenso zweckmäßiger Weise geschähe. Kleinlichkeit, Hasten nach augenblicklichen geringfügigen,

häufig unredlichen Vorteilen auf Kosten großer und dauernder Erfolge einerseits, andererseits ein überaus weit verbreiteter, krankhaft zu nennender Hang zum Börsenspiel nehmen bei einem großen Theile der betreffenden Kreise die Stelle der vorsichtigen, unermüden und geschickten Betriebsamkeit der Franzosen der großartigen stets sich auf eine Sache mit voller Kraft werfenden Energie der Engländer, und der rastlosen vordringenden kühnen Thätigkeit der Amerikaner ein. Im Auslande lebend, eignet sich der Deutsche alle diese Eigenschaften mit Leichtigkeit an und bringt noch einige andere gute hinzu; zu Hause, aus sich selber, hat er sie erst an wenigen Orten entfaltet. Ferner ist eine so weit gehende, und zum Erfolge nothwendige Theilung der industriellen Arbeit, wie sie bei andern Völkern durchgeführt ist, bei uns noch unbekannt. Nicht nur daß der deutsche Industrielle seine Herstellungsthätigkeit über zu viele Zweige ausdehnt, anstatt in Einem nach der Vorzüglichkeit zu streben: sondern anstatt, wie es in England und Frankreich geschieht, den Verkauf seiner Fabrikate großen Kommissionshäusern zu geben, zersplittert er seine Aufmerksamkeit und seine Kraft, indem er den Vertrieb, bis zu den kleinsten Quantitäten herab, selbst besorgt. Ein anderer Theil unserer Industrie leidet darunter, daß er, obwohl gar nicht dazu geeignet, als eine Art Hausindustrie, von ganz kleinen mittelstufen Unternehmern betrieben wird. Daß das Kreditgeben bei uns bis zum unolidesten und dem allgemeinen Wohle nachtheiligen Vorkaufs- und die Konkurrenz bis zur Nachgiebigkeit gegen arge Chikanen selbst kleiner Kunden ausgedehnt wird, ist schon häufig beklagt, ohne abgestellt zu sein. Ebenso alt und häufig ist im Auslande die Klage, daß deutsche Fabrikanten durch unreele Ausführung übernommener Bestellungen, Verschlechterung der ufanemäßigen Qualität der Waaren ihren Ruf schädigen.

Schluss folgt.)

Württemberg.

Zum neuen Gewerbesteuergesetz.

Neuenbürg, 20. Febr. In Nr. 20 ds. Bl. werden die Gewerbetreibenden des Bezirks aufgefordert, spätestens bis 3. März d. J. über die Art ihres Gewerbetriebs, über die Zahl und Gattung der in ihrem Gewerbe verwendeten Gehülfen, sowie über den Antrag des in demselben eingelegten Vertriebscapitals Fassionen an den Ortsvorsteher abzugeben. Von denjenigen Gewerbetreibenden, welche innerhalb dieser Frist eine Fassion nicht übergeben, wird angenommen, daß sie mündlich vor der Steuerkommission satiren wollen. Im Interesse der Erleichterung des Fassionsgeschäfts wollen wir getreu unserem Versprechen in Nr. 20 ds. Bl. nicht länger zögern aus dem Vortrag des Herrn Abgeordneten Beutter in der Versammlung des Neuenbürger Gewerbevereins v. 14. das Wesentliche mitzutheilen.

Herr Beutter suchte durch Beantwortung der 4 Hauptfragen: 1.) a u f w e l-

chen Principien beruht das neue Gewerbesteuergesetz 2.) Was ist zu versteuern? 3.) Wie wird das Steuercapital gefunden? 4.) Wie viel beträgt die Steuer? das ganze Gesetz zu erläutern.

Die erste Frage

Auf welchen Principien beruht das Gesetz?

wurde dahin beantwortet, daß es sich in diesem Gesetz um keine Vermögenssteuer, auch um keine eigentliche Einkommenssteuer sondern conform mit dem Grund- und Gebäudesteuergesetz um eine Reinertragssteuer handelt, welche gefunden wird durch eine Ausfunftsvertheilung der Gewerbetreibenden, über die Art ihres Gewerbebetriebs, oder Zahl und Gattung der Gehülfen und das Betriebscapital sowie durch unparteiische Einschätzung. Ob und in wie weit dieses Steuersystem den Vorzug aus anderen Systemen verdiene, will Redner angesichts eines fertigen Gesetzes nicht näher erörtern. Doch kann er nicht umhin, den Anhängern der allgemeinen Einkommenssteuer zu bedenken zu geben, daß dieses System mit seinen Schwankungen nicht bloß die Erfüllung der Aufgabe des Staats erschwert, sondern auch seine Spitze gegen die Gewerbetreibenden selbst kehrt, sich insbesondere mit der von denselben zunehmenden Konkurrenz rüchrichten und Credit rüchrichten kaum verträgt. Keinenfalls habe bei den Gewerben das System der Selbsteinschätzung angenommen werden können, nachdem bei den übrigen Steuerquellen — dem Grundeigenthum und den Gebäuden objective Ertrags-einschätzung durch Schätzungskommissionen gesetzlich festgestellt gewesen. Man könne in Steuersachen nicht mit zweierlei Maß messen.

Was die zweite Frage:

Was ist zu versteuern?

betrifft, so lasse — führt Redner weiter aus — das Gesetz an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, indem es als steuerpflichtig ausdrücklich bezeichne „Gewerbe jeder Art“, hiezu gehören namentlich auch Bergwerke, Mineralbrunnen, dergleichen Gewerbeberechtigungen, gewerbliche Einrichtungen (Wasserkräfte, Maschinen, Dampfessel, Sudwerke, Triebwerke zc. zc.) nicht aber Grundflächen und Gebäude, ebensowenig Arbeits- und Niederlageplätze, welche der Grund-, resp. Gebäudesteuer unterworfen sind. Dagegen unterliegen noch der Gewerbesteuer Commissionäre, Agenten, Makler (Sensale) und die Herausgeber (Verleger) von Zeitungen und Zeitschriften, endlich die Barbier mit ihrem Tascherverdienst.

Bankiers, Wechsler und Handlungshäuser, welche sich mit dem Ankauf und Verkauf von Staats- und anderen Werthpapieren befassen, sind mit dem Ertrage aus diesem Handel zur Gewerbesteuer beizuziehen, während sie mit dem Zinsenertrage aus ihren gesammten Fonds an verzinslichen Capitalien, an Zieseln, Lotterieleihensloosen, Renten und Aktien der Capital- und Einkommenssteuer unterliegen.



Ausnahmen von der Gewerbesteuer finden statt bezüglich der vom Staat selbst betriebenen Gewerbe. Steuerfrei ist ferner der Handel mit Produkten aus eigenen und gepachteten Grundstücken, sowie mit den davon ernährten Thieren und deren Erzeugnissen, sei es, daß die Produkte roh — in dem Zustand, in welchem sie von der Natur geliefert werden — oder in einem anderen Zustand verkauft werden, der noch in dem Kreise des land- und forstwirtschaftlichen Betriebs liegt. Steuerfrei ist also z. B. der Verkauf von selbst erzeugtem Wein, Obstmost, Butter, Käse, Schmalz, gedörrtem Obst, Hanf, Flachs, aufbereitetem Holz, nicht aber auch der Verkauf von Mehl, Brod, Brettern u. s. w. Der Handel mit aufgekauften Produkten, Thieren und deren Erzeugnissen unterliegt der Steuer wie jedes andere Gewerbe.

Als steuerpflichtig wird jede Person angesehen, welche im Lande ein Gewerbe betreibt. Wer durch Faktoren, Geschäftsführer, Verwalter oder andere Stellvertreter ein Gewerbe führt, wird behandelt, wie wenn man das Gewerbe in Person betreiben würde. Pächter von Staatsgewerben sind nicht ausgenommen. Nichtwürttemberger werden wie Inländer behandelt. Mann und Frau mit je besonderem Gewerbebetrieb sind je besonders steuerpflichtig, ebenso ein Hauskind, welches auf eigene Rechnung ein Gewerbe betreibt. Wenn eine Person mehrere Gewerbe betreibt, so ist sie für jedes derselben steuerpflichtig. Bloße Zweiggeschäfte sind mit dem Hauptgeschäft als eigenthümliche Zubehörenden einzuschätzen.

Handwerker, welche außer ihren eigenen Fabrikaten auch mit fremden handeln, unterliegen in dem Falle, daß der Handel mit fremden Fabrikaten das Haupt- und die eigene Fabrikation bloß das Nebengeschäft ist, auch als Handelsleute der Gewerbesteuer.

Die Steuerpflicht ist in dem Steuerdistrikt, d. h. in derjenigen Markungsgemeinden zu erfüllen, in welcher das Gewerbe betrieben wird. Bei Eröffnung eines Geschäfts über mehrere Markungen oder bei Zweiggeschäften auf anderen Markungen entscheidet der Ort der Betriebsleitung. Der Steueranschlag wird verhältnismäßig auf sämtliche Markungsgemeinden repartirt.

Inländische Hausirer werden im Wohnort, Besitzer von Wanderlagern am Orte des Verkaufsorts nichtwürttembergische Hausirer am Orte, wo sie das Gewerbe beginnen besteuert.

(Fortsetzung folgt).

Stuttgart, 18. Febr. Wir machen unsere Leser auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Zehnguldennoten der württembergischen Notenbank durch Bekanntmachung der Direktion zum Umtausch gegen Hundertmarknoten oder zur Einlösung gegen baares Geld eingerufen sind und hienach vom 15. Sept.

d. J. an die Eigenschaft als Banknoten verlieren.

Stuttgart, 17. Febr. Die Versendung der fünf Anrufe: an die deutschen Schützen, an die deutschen Schützen im Auslande, an die Schützen der Eidgenossenschaft, an die Schützen in Oesterreich-Ungarn, an die Schützen in Amerika — ist jetzt vollendet. Die Kunde von der Abhaltung des V. deutschen Bundesschießens in der schwäbischen Hauptstadt dürfte jetzt die Kunde durch die ganze civilisirte Welt gemacht haben. Dem Vernehmen nach sollen die Arbeiten auf den verschiedenen Schieß- und Festplätzen beginnen, sobald die deutsche Schießkommission von den Plänen Einsicht genommen und deren Genehmigung ausgesprochen hat. Der Beginn der äußeren Arbeiten dürfte mit dem Anfang des nächsten Monats zusammenfallen.

Stuttgart, 18. Febr. Der schöne Neubau zum Hotel Marquardt, in seinem Aeußern schon seit einiger Zeit vollendet, steht jetzt auch im Innern soweit fertig da, daß nur hin und wieder noch ein Anstrich fehlt. Das Aneublement ist gleichfalls fertig, und darf nur noch an Ort und Stelle gebracht werden. Das Stablisement in seiner neuen Gestalt zählt unbedingt zu den großartigsten in Deutschland; für Stuttgart neu ist insbesondere die Einrichtung eines sogenannten Elevator in dem Hotel, nämlich einer Hebmachine, welche auf hydraulischem Wege die Gäste vom Parterre aus in die oberen Stockwerke emporträgt, ohne daß sie einen Fuß zu regen brauchen. Die Herstellung dieses Elevator war mit großen Schwierigkeiten gleich beim Beginn des Baues verknüpft, denn da, entsprechend der Höhe der Stockwerke, bis zu denen der Hebeapparat emporleiten soll eine Einsenkung in die Erde stattfinden mußte, war eine Grube von 84 Fuß Tiefe auszuheben und schon bei 28 Fuß stieß man auf Wasser, dessen Auspumpung mühsam bewerkstelligt werden konnte, das aber jetzt zu einer für den Bedarf des Hotels sehr ersprießlichen Quelle gefaßt ist. Die Eröffnung des Neubaus wird am 6. März (Geburtsfest seiner Majestät des Königs) stattfinden, zugleich auch die festliche Einweihung des neuen prachtvollen Speisesaales.

Biberach, 19. Febr. Am vorigen Markte standen die Viktualienpreise dahier also: 1/2 Kilo = 1 Pf. Ochsenfleisch 18 fr. Rindfleisch 14 fr., Schweinefleisch 18 fr. Kalbfleisch 12 fr., Butter 28 fr., Rindschmalz 34 fr., Schweineschmalz 28—36 fr., 1 Sri. Aepfel 54 fr. bis 1 fl., 50 Kilo = 1 Ztr. Kartoffeln 1 fl. 24 fr. bis 1 fl. 30 fr., ein Paar Tauben 14 fr., 1 Huhn 24 fr., 1 Henne 20 fr., 1 Ente 48 fr., 1 Ei 2 fr. Weißbrod für 1 fr. 74 Gramm; Schwarzbrod für 2 fr. 170 Gramm. Winterbier 1 Liter 7—8 fr., Weißbier 1 Liter 3 fr.

Neuenbürg, 22. Febr. Der Ausschuß des Lese-Vereins, bemüht, den Mitgliedern und deren Familien edlere Genüsse zu bereiten, veranstaltete letzten Freitags wieder eine fehr amüsante Unterhaltung durch Vorführung lebender Bilder. Entfernt von den Centralpunkten der Künste und Wissenschaften, in unserem kleineren

Kreis vorhandener Kräfte, dürfen wir einen nur bescheidenen Maßstab der Erwartungen anlegen; müssen aber gestehen, daß beim Anschauen dieser Bilder unsere Erwartungen sich übertroffen sahen. Zeigte schon das äußere Arrangement der Bühne künstlerisches Geschick, so steigerte die Darstellung der einzelnen Bilder zur andauernden Bewunderung. Wir sahen: „Die Heimkehr des Kriegers“ eine jener unvergesslichen Scenen aus der allen denkwürdigen Zeit des Jahres 1871; „En passant“ (Phantasie im Rococo-Stil des 18. Jahrh., nach der Frauenzeitung); „Dornröschen“ Scene aus dem letzten Akt. „Der Tanz auf der Alm“ (nach dem Bild in der Gartenlaube). Sämmtliche Bilder lebensvoll, lieblich, frisch, wahr und naturgetreu wiedergegeben; die Mitwirkenden ihrer Rollen Meister; das Malerische, Licht und Schatten in der Ausführung effectvoll. Zum Schluß improvisirten die Darstellenden sich zu einer anmuthigen Gesamtgruppe. — Stürmischer nicht enden wollender Applaus lohnte die Direktion und die Mitwirkenden, denen wir für die schönen Stunden zum besten Danke verpflichtet sind. — Wir entbehren hier der Kunstnotabilitäten großer Städte, konnten aber an diesem Abend doch sagen: „Willst Du in die Ferne schweifen? Sieh das Gute ist so nah.“

Miszellen.

Is der Herr von Kalchweiß no nit aufg'standen? — In einer der stillsten und friedlichsten Gassen des stillen und friedlichen neunten Bezirkes — so erzählt ein Wiener Blatt — vernahm man in früher Morgenstunde an einem der letzten Tage ganz ungewohntes Wagengerassel. Um 5 Uhr fuhr ein Fiaker in die Gasse ein und hielt vor dem Hause Nr. 6. Wenige Minuten später kam ein zweiter Wagen und hielt vor demselben Thore, dann ein dritter, vierter und so fort. Innerhalb einer Viertelstunde hatten sich vor Nr. 6 sechszehn Wagen, Ein- und Zweispänner, versammelt. Die Bewohner der Gasse, durch das in derselben und schon gar um solche Tageszeit ganz unerhörte Rädergerassel und Peitschengelall aus dem Morgenschlummer geweckt, sprangen aus den Betten und eilten an die Fenster. Die Kutischer waren über ihr Massen Zusammentreffen nicht minder erstaunt und ihre Verwunderung steigerte sich noch, als sie einander versicherten, Alle von einem Herrn v. Kalchweiß, der „zum Schnellzug auf die Südbahn muß“, hieher bestellt worden zu sein. Endlich wurde das Thor geöffnet. Sechszehnstimmig wurde an den Hausmeister die Frage gerichtet: „Is der Herr von Kalchweiß no nit aufg'standen?“ „Der Herr von Kalchweiß? Der Nam' is mir ganz neu, den Herrn kenn' i nit.“ Die Wagen fährten um und fuhren davon. Der Lärm war diesmal noch größer, denn zum Rädergerassel und Peitschengelall gesellte sich noch ganz infernalisches Geseluche. — Zu was für einer Sorte von Späßen gewisse rare Herren noch immer aufgelegt sind „bei die Zeiten!“